

» Gasinfrastruktur als wichtiger Faktor der Energiewende



Liebe Leserinnen und Leser,

das Thema Energiewende ist in aller Munde und meint meistens: Strom. Erdgas und die Infrastruktur kommen dagegen kaum vor. Dabei transportieren die Gasnetze in Deutschland im Vergleich zu den Stromnetzen jährlich die doppelte Energiemenge. Der jährliche Gasverbrauch ist energetisch anderthalb mal höher als der Stromverbrauch. Zudem transportieren wir seit Jahren regenerative Gase in unserem Netz. Folglich sollte Gas auch bei der Energiewende einen vorderen Platz einnehmen. Die Europäische Kommission hat dies erkannt und Erdgas im Strategiepapier zur European Energy Union bei den 15 „Action Points“ an die zweite Stelle gesetzt, noch vor Strom. Bei der diesjährigen internationalen Pipeline Technology Conference vom 8. bis 10. Juni in Berlin wird das umfangreiche Vortragsprogramm mit einer Podiumsdiskussion zur Energiewende in Deutschland bereichert. Darin werden der Moderator Heinz Watzka und als Diskussionsteilnehmer der DVGW-Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Gerald Linke die Position der deutschen Gaswirtschaft vertreten und den aus rund 50 Staaten kommenden Teilnehmern der Konferenz die Anforderungen an die Konvergenz von Strom- und Gasnetzen erläutern.

Wichtig für das Gelingen der Energiewende könnte die Umwandlung von Überschussstrom in Regenerativgas und dessen Speicherung in der Gasinfrastruktur sein. Diese als Power-to-Gas bezeichnete Technologie kann Lastspitzen abbauen und damit die Abregelung von Regenerativstromerzeugern leisten sowie Redispatch-Maßnahmen zur Stabilisierung der Stromnetze minimieren. Auftrieb für die im Pilotstadium befindliche Speichertechnologie gibt eine im März veröffentlichte Studie des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme ISE. Danach spart Power-to-Gas verglichen mit Energiesystemen ohne diese Technologie jährlich 60 Milliarden Euro bei der Umsetzung des Ziels der Bundesregierung, die Treibhausgasemissionen bis 2050 gegenüber 1990 um 80 Prozent zu senken. Die Investitionen zum Aufbau der Kapazitäten amortisieren sich schon nach weniger als fünf Jahren. Ein Großteil des synthetischen erneuerbaren Erdgases wird in dem Modell im Mobilitätssektor genutzt.

Wir als Betreiber von Deutschlands zweitlängstem Fernleitungsnetz stehen nicht nur bereit für die Energiewende einschließlich Power-to-Gas, wir praktizieren sie seit Jahren. Allein ins ONTRAS-Netz speisen 19 Biogasanlagen (Stand: April 2015) jährlich bis zu 155 Millionen Kubikmeter Bioerdgas ein, das sind rund 17 Prozent des in Deutschland eingespeisten Biogases. Zwei Power-to-Gas-Anlagen liefern Wasserstoff als Zumischungsgas in unser Netz, eine dritte Anlage ist in Planung. Diesen Weg möchten wir fortsetzen.

Wollen wir jedoch die Energiewende volkswirtschaftlich tragbar gestalten, brauchen wir eine intelligente Konvergenz von Strom- und Gasnetzen. Und soll der künftige Energiemix nicht, wie in den Jahren 2012 und 2013, durch den übermäßigen Einsatz von Kohlekraftwerken wieder zu mehr anstatt weniger CO₂-Emissionen führen, sind noch für Jahrzehnte Gaskraftwerke unverzichtbar. Das erfordert schnellstens neue Rahmenbedingungen. Der Bau und Betrieb effizienter strom- und wärmeerzeugender Gaskraftwerke muss wieder wirtschaftlich werden. Power-to-Gas-Anlagen sollten bevorzugt an strom- und gasoptimierten Standorten gebaut werden. Zudem müssen die Rahmenbedingungen langfristig stabil bleiben, damit die Netzbetreiber die in den kommenden Jahren notwendigen Milliardeninvestitionen in die Gasinfrastruktur stemmen können. Allein ONTRAS wird jährlich zweistellige Millionenbeträge in den Ausbau der Gasinfrastruktur investieren.

Dafür wünschen wir uns als Auftraggeber mittel- und langfristig ausreichend qualifizierte Ingenieure und Rohrleitungsbauunternehmen. Die Pipeline Technology Conference könnte hier entsprechende Signale aussenden, damit wieder mehr junge Menschen ein Ingenieurstudium aufnehmen, um die sich abzeichnenden Lücken im Markt zu schließen.

Uwe Ringel
Geschäftsführer Ressort Betrieb & Sicherheit
ONTRAS Gastransport GmbH

Redaktion:	Stefan Fuhl (Chefredakteur)	0228 9191-445, fuhl@wvgw.de
	Martin Schramm (Volontär)	0228 9191-467, schramm@wvgw.de
Anzeigenorganisation:	Barbara Bärwolf	0228 9191-435, baerwolf@wvgw.de
Kundenservice:	Florian Grzeschik	0228 9191-424, grzeschik@wvgw.de
Anzeigenverkauf:	Energy MedienService	0228 9188-737, bbr@energy-medien-service.de